



Wie Gemeinden und Städte zukunftsfit werden

Innovativ einkaufen

Gemeinden und Städte sind jener Teil der öffentlichen Verwaltung, der den BürgerInnen am nächsten steht. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen und effizient, bürgernahe und nachhaltig zu agieren.

Jasmin Berghammer, MSc, IÖB-Servicestelle

Gemeinden und Städte stehen vor der Herausforderung, modern und zukunftsfit zu sein. Dabei wird die Rolle des Einkaufs oftmals unterschätzt. Denn wer innovativ einkauft, kann einen wesentlichen Beitrag zu mehr Effizienz, mehr BürgerInnennähe oder mehr Nachhaltigkeit leisten. Doch die Suche nach innovativen Produkten und Dienstleistungen kann einige Zeit in Anspruch nehmen, wenn man nicht weiß, wo man anfangen soll. Deshalb hat die Servicestelle für innovationsfördernde öffentliche Beschaffung im Auftrag von bmvit und BMWWF die IÖB-Onlineplattform www.innovationspartnerschaft.at ins Leben gerufen.

Innovationen auf einen Blick

Der Marktplatz Innovation der IÖB-Onlineplattform bietet einen Überblick zu innovativen Produkten und Dienstleistungen. Dazu zählen etwa mobile Ladestationen für Elektroautos, energieeffiziente Beleuchtungssysteme oder kostengünstige Re-Use-Computer. Start mit einer aufwendigen Marktrecherche wird man mit wenigen Klicks fündig. So hat die Stadt Salzburg beispielsweise das Start-up VIEW kennengelernt. Die Stadt wollte die öffentlichen WC-Anlagen nicht nur baulich barrierefrei machen, sondern körperlich eingeschränkten Personen auch die Möglichkeit geben, einen Notruf abzusetzen. Das Start-up VIEW bietet hierfür ein

barrierefreies Notrufsystem, das im Ernstfall nicht nur schnelle Hilfe gewährleistet, sondern im Normalbetrieb auch als Informations- und Werbemedium genutzt werden kann. Dadurch kann die Stadt nicht nur ihr Ziel der Barrierefreiheit erreichen, sondern zusätzlich auch noch Einnahmen aus Werbeschaltungen lukrieren. Ein Gewinn für die Stadt, die BürgerInnen und das Start-up, das sich über einen wichtigen öffentlichen Referenzkunden freuen darf.

Unternehmen lösen individuelle Herausforderungen

Wer am Marktplatz Innovation nicht fündig wird, kann auf der IÖB-Onlineplattform www.innovationspartnerschaft.at auch eine Challenge ausrufen. VertreterInnen der Stadt oder Gemeinde definieren gemeinsam mit der IÖB-Servicestelle ihre Herausforderung. Unternehmen und Start-ups haben dadurch die Chance, ihre Ideen zur Lösung der Challenge einzubringen. Das Schloss Schönbrunn hat im Frühjahr 2017 eine Challenge gepostet und wollte wissen, wie die Raumkapazitäten noch besser genutzt werden können. Dadurch sollten Sicherheit und BesucherInnenzufriedenheit erhöht und Wartezeiten verkürzt werden. 21 Unternehmen sind diesem Aufruf gefolgt und haben unterschiedliche Lösungen vorgeschlagen. Von Handzählern über Sensoren, Videokameras und Chips sowie 3-D-Simulationen war alles dabei. Schlussendlich hat sich das Schloss Schönbrunn für ein Gewinnerunternehmen entschieden, dessen Angebot am meisten überzeugen konnte. Bis Ende 2018 soll das Schloss Schönbrunn nun per Knopfdruck wissen, wo es zu langen Warteschlangen kommt und entsprechend reagieren können. Ein Gewinn für das Schlosspersonal sowie für BesucherInnen.

Rundumservice

Neben der Onlineplattform bietet die IÖB-Servicestelle auch kostenlose Beratung, Schulungen und Veranstaltungen rund um das Thema innovative Beschaffung. So haben Städte und Gemeinden die Möglichkeit, sich umfangreiche Unterstützung für ihre innovativen Beschaffungsprojekte zu sichern – anfangen von der Projektidee bis hin zur erfolgreichen Umsetzung. Zusätzlich veröffentlicht die IÖB-Servicestelle Leitfäden und Tools als Hilfe zur Selbsthilfe. Der IÖB-Leitfaden gibt beispielsweise Auskunft über die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Umsetzung von Innovationsprojekten. Das Tool für erneuerbare Energietechnologien und Gebäude dient als Bewertungstool etwa zur Entscheidungsfindung bei verschiedenen Vergleichsangeboten. Und die Jahresberichte sowie die IÖB-Projektdatenbank können herangezogen werden, um mehr über Erfolgsgeschichten aus anderen Städten und Gemeinden zu erfahren. Die gebündel-

ten Informationen zu den Services der IÖB-Servicestelle finden Sie online unter www.ioeb.at.

Erfolgsgeschichten

In der IÖB-Projektdatenbank www.ioeb.at/projektdatenbank sammelt die IÖB-Servicestelle Erfolgsgeschichten von öffentlichen Organisationen, um damit EinkäuferInnen zu inspirieren. So hat zum Beispiel die Freiwillige Feuerwehr Krens das erste elektrobetriebene Feuerwehrfahrzeug angeschafft und sich dadurch als Innovationsvorreiter positioniert. Ebenso wie die Gemeinde Lilienfeld, die mit der App „Zusammen Zuhause“ mit ihren BürgerInnen kommuniziert. Oder die Gemeinde St. Johann in Tirol, die ihre Straßen und Gehwege mit einem innovativen Leuchtensystem neu gestaltet hat. Die Liste könnte an dieser Stelle mit zahlreichen Städte- und Gemeindebeispielen fortgeführt werden. Doch eines der wohl bekanntesten Beispiele ist der Aussichtsturm Pyramidenkogel in der Gemeinde Keutschach am Wörthersee. Er ist mit seiner innovativen Bauweise nicht nur eine TouristInnenattraktion, sondern auch der höchste Holzaussichtsturm der Welt.

IÖB vor Ihrer Haustür

Die IÖB-Servicestelle hat ihren Sitz in der Bundeshauptstadt Wien. Doch das hält sie nicht davon ab, durch ganz Österreich zu reisen und auch in den übrigen Bundesländern vorbeizuschauen. So wie beispielsweise im Vorjahr in Oberösterreich oder in diesem Jahr in Kärnten. Und die Tour geht weiter. Denn die IÖB-Servicestelle will Österreichs Städte und Gemeinden, ihre Ideen und ihre Innovationsprojekte gerne kennenlernen. Zudem möchte sie den Erfahrungsaustausch mit Innovationsinteressierten fördern und eine Brücke hin zu innovativen Unternehmen und Start-ups bilden. ■

Kontakt

IÖB-Servicestelle:
01/245 70-817
ioeb@ioeb.at
www.ioeb.at
www.innovationspartnerschaft.at



© Foto: Flato